Augustinusfenster verdient Prädikat "pädagogisch wertvoll"

Das Buntglasfenster in der Nordwand des Chores in der Augustinerkirche zeigt Episoden aus dem Leben des heiligen Augustinus. Es entstand um 1330 und ist der älteste Glasmalereizyklus zum Leben des Kirchenvaters. Augustinus schrieb seine "Bekenntnis-



Ausschnitt aus dem Augustinus fenster in der Kirche

se" (Confessiones) – wir würden es heute eine Autobiographie nennen – nicht gegen Ende seines Lebens, vielmehr als er nur wenig über vierzig Jahre alt war und das Amt eines Bischofs von Hippo (im heutigen Algerien) angetreten hatte.

Die Scheibe ist in der untersten Reihe links zu finden und trägt den Titel: "Monika führt Augustinus an der Hand". Monika ist die Mutter von Augustinus und bringt den 15-Jährigen in die Schule, in der vornehmlich Grammatik und Rhetorik ge-

lehrt wurde. Trotz seiner Begabung – später sollte aus ihm ein Rhetoriklehrer werden – war dem jungen Augustinus die Schule verhaßt. Die Mutter zwingt ihn zum Besuch der Bildungsstätte. Er selber bekennt: "Nun schickte man mich zur Schule, lesen und schreiben zu lernen. Ich Armer sah nicht ein, wozu dies nützlich sei; doch war ich einmal träg im Lernen, schlug man mich. ... Und doch sündigten wir: lasen oder schrieben oder lernten weniger, als man von uns verlangte." Wer kennt das nicht aus der eigenen Schulzeit? Oft war der Gang dahin ein Zwang. Und bis heute hat sich für viele Kinder und Jugendliche daran nichts geändert. Wenn ich mit Schulklassen vor diesem Fenster stehe und diese Szene erläutere, zeichnet sich auf den Gesichtern der jungen Besucher vollstes Verständnis ab. Mitunter auch ein wenig Staunen, dass sie Augustinus sozusagen als "Leidenskameraden" erleben – vor rund 1.700 Jahren. "Pädagogisch wertvoll" bekennt Augustinus jedoch weiter: "Und doch zwang man mich dazu, und Gutes ward mir damit getan." Das schrieb er allerdings erst 30 Jahre später, als er Bischof wird und somit Karriere macht. Auf meine Frage, was die auch heute noch wichtige Botschaft und Lehre dieses Fensters denn nun sei, schallt mir im Chor entgegen: "Schule ist wichtig!" Dieses Bekenntnis freut dann natürlich auch die begleitenden Lehrerinnen und Lehrer.

Axel Große, Bildungsreferent

Informationen zu Schulprojekten: www.augustinerkloster.de/fuehrungen-schueler

EINLADUNGEN

Rosenkirche zur Bundesgartenschau

Im Augustinerkloster in Erfurt soll bis zur Bundesgartenschau 2021 eine "Kirche aus Rosen" erblühen. Das florale Gotteshaus hinter historischen Mauern wird aus Rosenbögen und Apfelbäumen errichtet, die eine Apsis – ein Halbgewölbe – und Säulen bilden. Die ersten sechs Bäume wurden von Friedrich Kramer (Landesbischof der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland), Friedrich Hermann (Freundeskreis des Augustinerklosters), Bernd Prigge (Pfarrer), Carsten Fromm (Kurator) und Marion Müller (Kirche auf der BUGA 21) gepflanzt.



Erster Spatenstich für die Rosenkirche am 25.10.2019

Kramer erinnerte daran, dass die Rose etwa durch die Lutherrose im mittelalterlichen Klosterfenster oder durch die Legende des Rosenwunders der Heiligen Elisabeth eng mit Erfurt und Thüringen verbunden sei. "Dass aus Dornen Rosen werden, wünschen wir uns auch für die Gesellschaft", sagte der Landesbischof. In Zeiten bitterer Debatten solle in den historischen Mauern ein Ort der Liebe entstehen.

In der "Rosenkirche" könnten sich Menschen jedweder Konfession und Religion segnen lassen, betonte Augustinerpfarrer Prigge. "Jeder kann kommen." Der Rosengarten stehe auch für Trauungen, Hochzeitsjubiläen, Feste und Fotoshootings zur Verfügung. Im Sommer 2020 ist die Einweihung geplant.



Foto: James Steakley

Käßmann im Kloster

Am Donnerstag, 23.01.2020 um 18.30 Uhr wird Altbischöfin Prof. Dr. Margot Käßmann im Rahmen der Augustinergespräche im Kloster zu Gast sein. Ihr Thema "Sie werden lachen, die Bibel. – Über Halt und Haltung in bewegten Zeiten."

Neues aus dem Kloster



TAGEN & BEGEGNEN
evangelisch gastfreundlich **Evangelisches**Augustinerkloster
zu Erfurt

Liebe Gäste, liebe Freundinnen und Freunde des Augustinerklosters,

Ja, es gibt Wunder. Vor einigen Wochen wurde ich Zeuge von einem. Matte, 63 Jahre alt, ein Freund aus Hannover, nahm bei uns im Augustinerkloster an einer Fastenwanderwoche teil. Ein Spaziergang wurde unternommen. Er brach in der Nähe des Doms zusammen. Herzinfarkt. Ein Ausländer warf sein Fahrrad zur Seite, begann sofort mit Mund-zu-Mund-Beatmung und Herzmassage – bis der Krankenwagen eintraf. 30 Minuten wurde er auf der Straße reanimiert, später auch in der Klinik, über eine Stunde insgesamt. Den noch nachts angereisten Angehörigen wurde wenig Hoffnung gemacht. Wir weinten viel und beteten. Zwei Tage später wurde Matte aus dem künstlichen Koma geholt. Er erkannte seine Frau, die Kinder, konnte alles bewegen, sprach schon einige Worte, inzwischen ist er in der Reha... Die Ärztin sagt, das hätte sie seit 12 Jahren nicht erlebt. Halleluja.

Gibt es wirklich Wunder? Alles nur ärztliche Kunst? Lag es nicht eigentlich am der beherzten Hilfe des Passanten? Wunder sind subjektiv. Für mich war es eins. Sehr oft wünsche ich mir auch ein himmlisches Zeichen, aber es bleibt aus: Wenn ein 58-jähriger Familienvater an Krebs stirbt, zum Beispiel. Es bleiben immer auch ungelöste Fragen und bestürzende Leidensgeschichten. Und doch glaube ich daran: Es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde, die kann ich mir nicht vorstellen. Und doch geschehen sie. Selbst, wenn ich es nie und nimmer gedacht hätte. David Ben-Gurion, der erste Premierminister Israels, sagte das so: "Wer nicht an Wunder glaubt, ist kein Realist." Bleiben wir den Wundern auf der Spur in unserem Leben und vergessen wir nicht, ab und zu den Erste-Hilfe-Kurs aufzufrischen.

Es grüßt Sie herzlich Ihr Bernd S. Prigge, Augustinerpfarrer



Mit einem Schutzengel in Erfurt unterwegs. Engel Gabriel aus dem Glasfenster in der Augustinerkirche.





Gästehaus Nilolai in neuem Glanz

Alte Hütte, neuer Glanz

Im September 2019 war es endlich soweit. Nach einer Bauzeit von über 18 Monaten konnten wir unser Gästehaus Nikolai wieder eröffnen. Wir haben begonnen mit einem "Soft Opening" unseren Gästen die frisch renovierten Gästezimmer anzubieten. Es dauerte auch nicht lange und das Haus war ausgebucht. Gerade die Gäste. die zu den Mitteldeutschen Kirchenbautagen in Erfurt weilten, konnten das Gästehaus in vollen Zügen genießen. Am 17.10.2019 luden wir alle Beteiligten ein, um die Neueröffnung des Gästehauses Nikolai zu feiern – mit einer Andacht und Präsentation des Hauses. Die Gäste nahmen die Führungen durch die Gästezimmer sehr gern an und waren verblüfft über die liebevolle Gestaltung der Zimmer und die hochwertigen Möbel. Nun reiht sich das Gästehaus Nikolai ein in den Erfurter Hotel- und Gästemarkt. Dieser wächst in Zukunft noch mehr, aber wir sind uns sicher - mit dem neuen Gästehaus liegt die Messlatte der Qualität sehr weit oben. Unsere Gäste bestätigen, dass Umbau und Renovierung wirklich gelungen sind. Vielen Dank dafür.

Carsten Fromm, Kurator

Augustiner-Mönche in Erfurt: Mit Bruder Jeremias im Gespräch

Im Augustinerkloster ertönt oft die Frage: Und – wo sind denn nun die Mönche? Schon vor fünf Jahrhunderten wurde das Kloster verweltlicht und als der letzte Mönch 1556 starb wurde es ein Evangelisches Gymnasium. Seit einigen Jahren hat sich aber wieder eine Gruppe von Augustinermönchen in Erfurt angesiedelt – in der (evangelischen) Regler-Gemeinde. Über den Neuanfang der Augustiner in Erfurt, wie Luther zu den Mönchen stand und warum Mönchsein auch heute noch attraktiv ist, sprach Bernd Prigge mit Bruder Jeremias Kiesl.



Augustinerkonvent in Erfurt gegründet. Der neue Prior Bruder Jeremias Kiesl (rechts)

Lieber Bruder Jeremias, seit einigen Jahren gibt es wieder Augustinermönche in Erfurt. Wie kam es dazu?

Wir hatten eigentlich immer einen guten Kontakt zu Thüringen. Einige unserer Brüder stammen aus dieser Region. Der Habit im Schnitt des Spätmittelalters in der Ausstellung im Kloster wurde für das Jubiläumsjahr 1983 von uns gestiftet. Mit dem Fall der innerdeutschen Grenze wurden diese Kontakte noch einmal stärker und regelmäßiger. Ich selbst war noch als Novize im Februar 1990 erstmals im Kloster auf den Spuren unseres Mitbruders Martin Luther.

Auch Bischof Joachim Wanke sagte immer wieder, dass wir Augustiner mit dieser langen Geschichte in Mitteldeutschland doch eigentlich fehlten. Er hat mehrfach darum geworben, den Schritt in sein Bistum zu wagen. Lange Zeit haben wir uns dazu nicht imstande gesehen. Aber die Sehnsucht, trotz der kleiner werdenden deutschen Augustinerprovinz einen Neuanfang in einer deutschen Stadt zu wagen, war immer da.

2013 haben wir dann zu dritt hier begonnen. Der ursprüngliche Projektcharakter wird jetzt beendet. Seit November 2019 sind wir als Konvent kanonisch (also kirchenrechtlich) verankert.

Jetzt gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der evangelischen Reglergemeinde. Ihr benutzt zusammen die Kirche, es gibt gemeinsame Gottesdienste und Veranstaltungen, ihr wohnt im Gemeindehaus der Kirchengemeinde. Was hat die beiden Konfessionen zueinander rücken lassen? Es gibt in Erfurt eine lange und gute ökumenische Tradition. In unserem Fall war es so, dass wir im Gemeindehaus von Regler 2013 den Platz fanden, den wir zu dritt benötigten. Durch die alltäglichen Begegnungen, vielleicht weil wir immer wieder auch mal am evangelischen Gottesdienst teilgenommen und von Anfang an das Mittagsgebet mitgetragen haben, konnten wir uns "aneinander gewöhnen". Wir haben freundschaftliche Beziehungen zu vielen Gemeindegliedern. Auch Evangelische engagieren sich in unserer Personalgemeinde.

Wir spüren einfach, dass wir als Christen uns nahe sind, wenn auch die konfessionellen Prägungen uns in manchen Einzelheiten unterscheiden. Daraus ist der Wunsch entstanden, hier in unserer Stadt noch deutlicher miteinander Christus zu bezeugen.

Den ersten Schritt tat schließlich der Gemeindekirchenrat von Regler. Wir wurden gefragt, ob wir uns ein engeres Zusammengehen vorstellen könnten. Wir haben uns sehr gefreut! Dann fragten wir – gut katholisch – unseren Bischof, ob er eine solch enge Ökumene unterstützen würde. Seit 1. Advent 2016 sind wir nun in vielen Dingen tatsächlich gemeinsam unterwegs.

Augustinus hat ja ein sehr bewegtes Leben geführt, mit zahlreichen Brüchen. Was fasziniert dich persönlich an dem späteren Bischof von Hippo?

Vieles! Ich zähle auf, was mir spontan in den Sinn kommt: Seine Suche nach einem tiefsten Grund, die zur Suche nach Gott wurde; seine beeindruckende Ehrlichkeit sich selbst gegenüber, wie sie mir in seinen "Bekenntnissen" begegnet; sein gründliches Fragen; seine Menschlichkeit, die mir in der Klosterregel begegnet, etwa in dem Satz: "Lebt nicht wie Sklaven, niedergedrückt unter dem Gesetz, sondern als Freie unter der Gnade". Und damit ist Augustinus für uns bis heute ein ökumenischer Brückenbauer: als Lehrer der Gnade!

Warum - meinst du - hat sich Luther damals gerade die Augustiner ausgesucht, um ins Kloster zu gehen. Es gab ja auch die Franziskaner und die Dominikaner in Erfurt?

Das hat sicher mehrere Gründe. Die wichtigsten sind, dass das Augustinerkloster damals in der Stadt in sehr gutem Ruf stand. Die Brüder waren DIE Prediger Erfurts. Luther hat als Student der Freien Künste in einer "Liberey" (Bibliothek) eine (lateinische) Gesamtausgabe der Bibel entdeckt und bei ihrer Lektüre schon damals seine Liebe zur Heiligen Schrift entdeckt. Die Augustiner nun boten, so weit ich weiß, als Einzige ihren Novizen ein eigenes Bibelexemplar zur persönlichen Nutzung an. Da konnte der junge Martin offenbar kaum widerstehen.

Beeindruckt haben dürfte ihn auch das Generalstudium der Ordensprovinz im Kloster. Es war ein Haus der Wissenschaft. Der wissbegierige Luther konnte hier bei namhaften Professoren Theologie studieren.

Luther kritisiert später die Klöster: Viele Mönche wären dort gar nicht freiwillig und außerdem solle man nicht annehmen, sein Leben selbst heiligen zu können. Wie stehst du zu der Kritik?

Diese Kritik ist einseitig. Schon Augustinus spricht immer wieder davon, dass Christen die Berufung zur Gottes- und Nächstenliebe auszeichne. In welchem Stand sie diese Liebe lebten, ist nachrangig. Zwar schätzte man allgemein den Mönchsstand in der Antike und auch noch zu Luthers Zeiten höher als die anderen Lebensformen. Aber schon Augustinus warnt davor, sich zu sehr auf die äußere Zugehörigkeit zu verlassen. Einziger Maßstab ist für Augustinus das Maß der Liebe.

In seiner späteren Kritik schert Luther das gesamte Mönchtum seiner Zeit über einen Kamm und spricht ihm die spirituelle Tiefe ab – die er selber doch sehr wohl in seinem Orden erfahren hatte. Dieser Orden hat ihn geprägt und zu dem gemacht, was ihn auch als Reformator auszeichnete, bis hinein in seine tiefe Frömmigkeit.

Vor 700 Jahren war der Eintritt ins Kloster eine echte Jugendbewegung mit Franz von Assisi und anderen. Wenn ich Schulklassen von einem Leben in Gemeinschaft erzähle, dem Verzicht auf Besitz, dem Zugang zu Bildung, glaubwürdiger Jesu-Nachfolge – dann stößt man auf maximale Aufmerksamkeit. Ist das nicht auch interessant für uns heute?

Das ist so. Für mich – wie kann es anders sein – ist meine Lebensform immer noch höchst attraktiv. Ich bekomme sogar mehr geschenkt als ich ursprünglich gedacht hatte.

Möglicherweise erreichen die Orden in Mitteleuropa auf absehbare Zeit nicht mehr die Mitgliederzahlen vergangener Jahrhunderte, aber eine gewisse Attraktivität bleibt erhalten, so meine Überzeugung.

Wir Augustiner sind froh, dass sich immer wieder junge Männer unserer Gemeinschaft anschließen. Der Novize des vergangenen Jahres, Bruder Damian, ist nun zu uns nach Erfurt übergesiedelt. Junge Brüder fordern uns heraus, die Regel des Heiligen Augustinus ins Heute zu übersetzen!

Gibt es einen Lieblingsort im Augustinerkloster?

Für mich ist es der Kapitelsaal. Hier haben die Mitbrüder sich zu ihren Besprechungen versammelt, hier fand 2011 auch die Begegnung von Papst Benedikt XVI. mit der Evangelischen Kirche statt.. Die kurze Rede, die der Papst damals im Kapitelsaal hielt, bringt für mich den Kern der Ökumene auf den Punkt. Leider ist diese Rede ganz schnell abgetan und bis heute kaum rezipiert worden. Es lohnt sich, sie noch einmal nachzulesen!

Herzlichen Dank für dieses Gespräch.

Übrigens: Im Kloster werden einige Traditionen der Mönchsbewegung bewahrt: Die Stundengebete zur Mittagszeit um 12.00 Uhr und zum Abend um 18.00 Uhr.

Schatz der Klosterbibliothek: Eine "Fundgrube der wichtigsten Nachrichten über Erfurt" – die "Hogelsche Chronik"



Die "Hogelsche Chronik" aus der Klosterbibliothek

Die reiche Sammlung an stadtgeschichtlicher Literatur in der Bibliothek des Evangelischen Ministeriums im Augustinerkloster schließt auch die im 17. Jahrhundert entstandene "Chronica von Thüringen und der Stadt Erffurth insonderheit" (Signatur: Msc 83) ein, die als die bedeutendste und zuverlässigste aller Erfurter Chroniken gilt. Sie ist für die Erforschung der Stadtgeschichte und darüber hinaus der thüringischen Landesgeschichte unverzichtbar.

Verfasst wurde sie von Magister Zacharias Hogel (1611–1676), der über Jahrzehnte die Pfarrstelle an der Augustinerkirche bekleidete und Rektor an der Spitze des im Augustinerkloster untergebrachten Ratsgymnasiums stand.

Der Berichtszeitraum der nach ihrem Verfasser "Hogelsche Chronik" genannten Annalen erstreckt sich auf die Jahre von 320 bis 1628. Neben politischen Ereignissen, religiösen Verhältnissen, dynastischen Beziehungen, alltagsweltlichen Begebenheiten und außergewöhnlichen Vorfällen beschreibt Hogel eingehend die Erfurter Bildungslandschaft und Wissenschaftsgeschichte. Die Chronik besticht durch das selbständige Urteil ihres Autors und die vortreffliche sprachliche Darbietung des Stoffes.

Ende des 18. Jahrhunderts schenkte Andreas Emmanuel Hogel, der Enkel des Chronisten, die Handschrift der Bibliothek des Evangelischen Ministeriums. Im Jahr 2018 wurde sie digitalisiert und der breiten Öffentlichkeit im Internet zugänglich gemacht. Damit ging ein langgehegter "Wunsch aller Erfurter Geschichtsfreunde" (Alfred Overmann) in Erfüllung. Eine Transkription des 892 Folioseiten umfassenden Werkes befindet sich in der Entstehung.

Dr. Michael Ludscheidt. Bibliotheksleiter

Die Chronik im Internet: http://bibliothek-augustinerkloster.de

IMPRESSUM

Ausgabe: Winter 2019/2020 Herausgeber: Evangelisches Augustinerkloster zu Erfurt

Augustinerstraße 10 | 99084 Erfurt

info@augustinerkloster.de | www.augustinerkloster.de